

Die Bedeutung von psychischen Ressourcen für benachteiligte Jugendliche am Übergang von der Schule in die Ausbildung

„soziologisch betrachtet“

JKU, 18.1.2017

**Alban Knecht, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Abteilung Theoretische Soziologie und Sozialanalysen**

Veröffentlichung zum Vortrag

Veröffentlichung zum Vortrag:

Alban Knecht (2016): Die Bedeutung von psychischen Ressourcen für benachteiligte Jugendliche am Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. In: Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, 48. Jg., H. 4, S. 847–860

Online:

http://www.albanknecht.de/publikationen/Psychische_Ressourcen_Benachteiligte_Jugendliche.pdf

Ressourcen bei Sen und Bourdieu

Einkommen
(ökonomisches Kapital)

Gesundheit

Bildung
(kulturelles Kapital)

Soziales Kapital

Ressourcen und Ressourcentransformationen

Einkommen
(ökonomisches Kapital)

**Psychische
Ressourcen**

Zeit

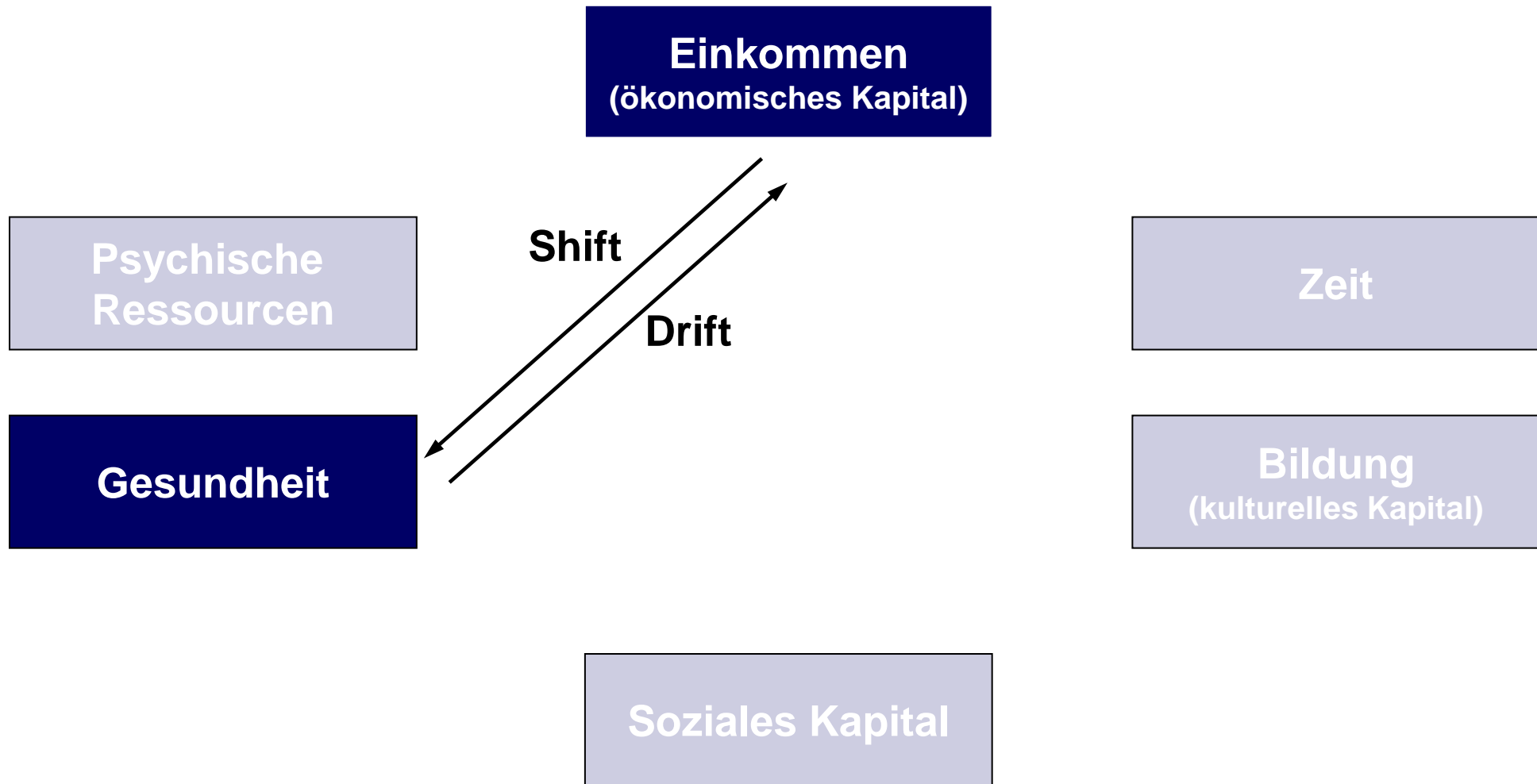
Gesundheit

Bildung
(kulturelles Kapital)

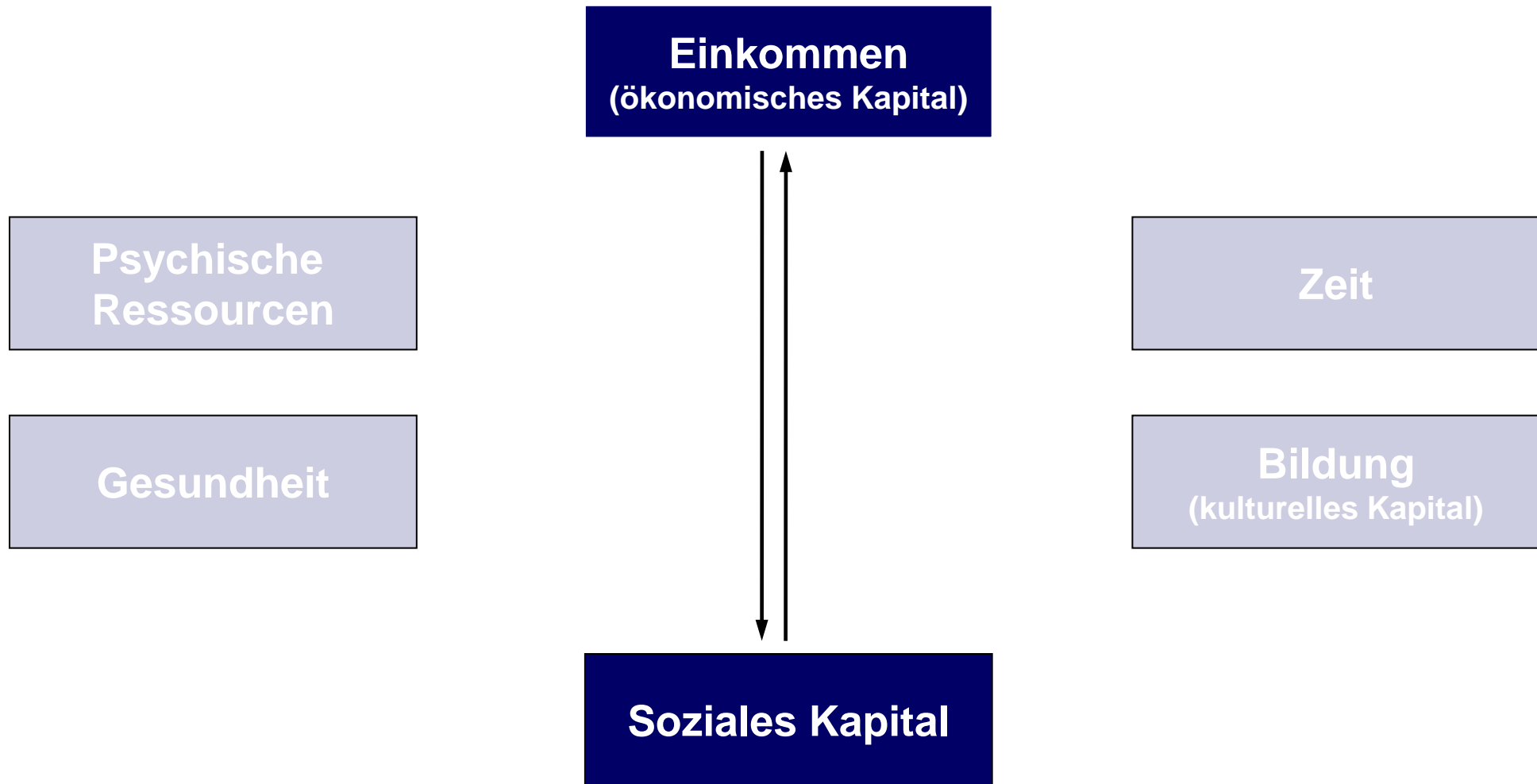
Soziales Kapital

Psychische Ressourcentheorien: z. B. Hobfoll 1989, 1991; Buchwald / Schwarzer, Hobfoll 2004 und Foa / Foa (divers)

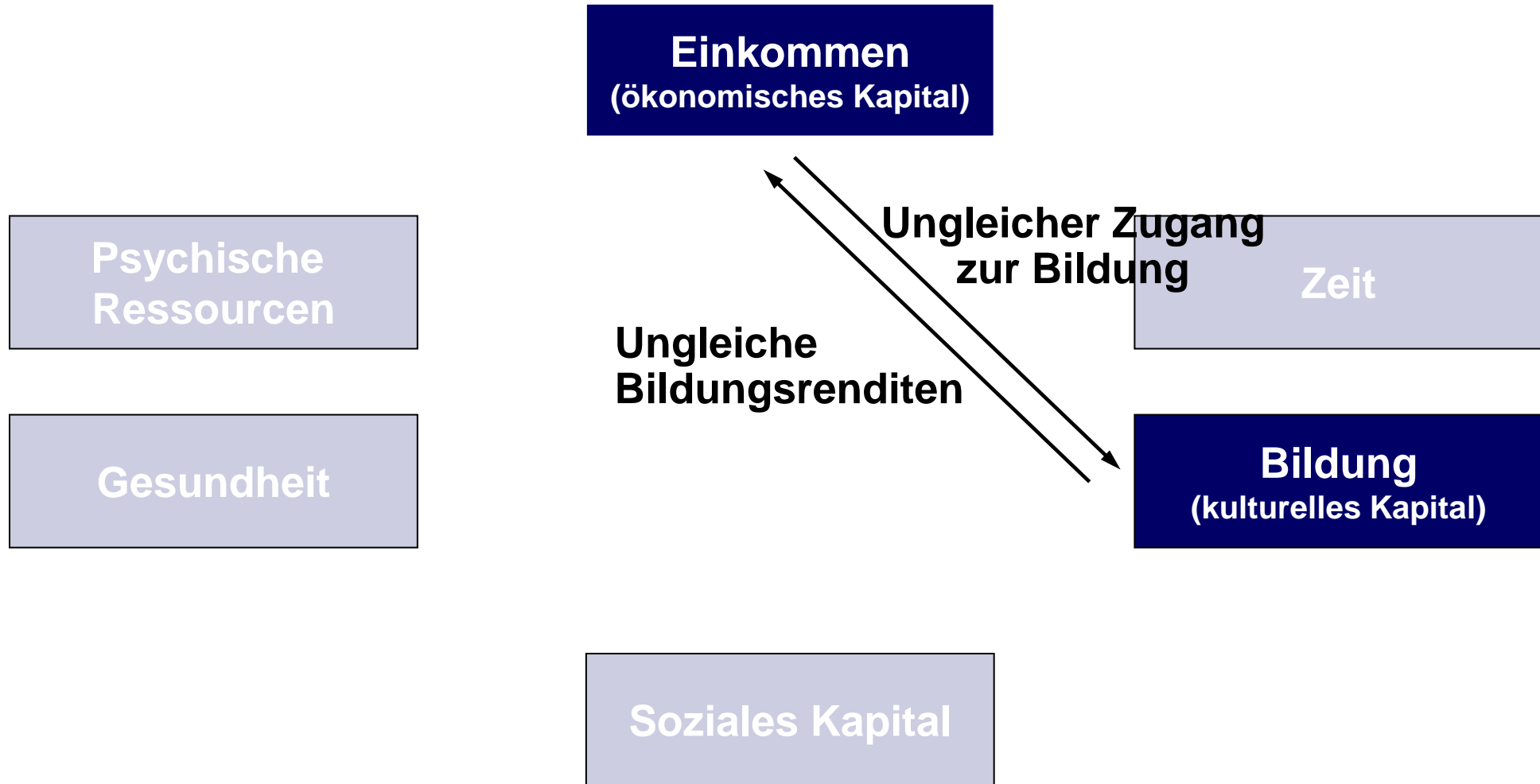
Einkommen und Gesundheit: Der sozialepidemiologische Zusammenhang



Einkommen und Soziales Kapital: Nutzung des Sozialen Kapitals



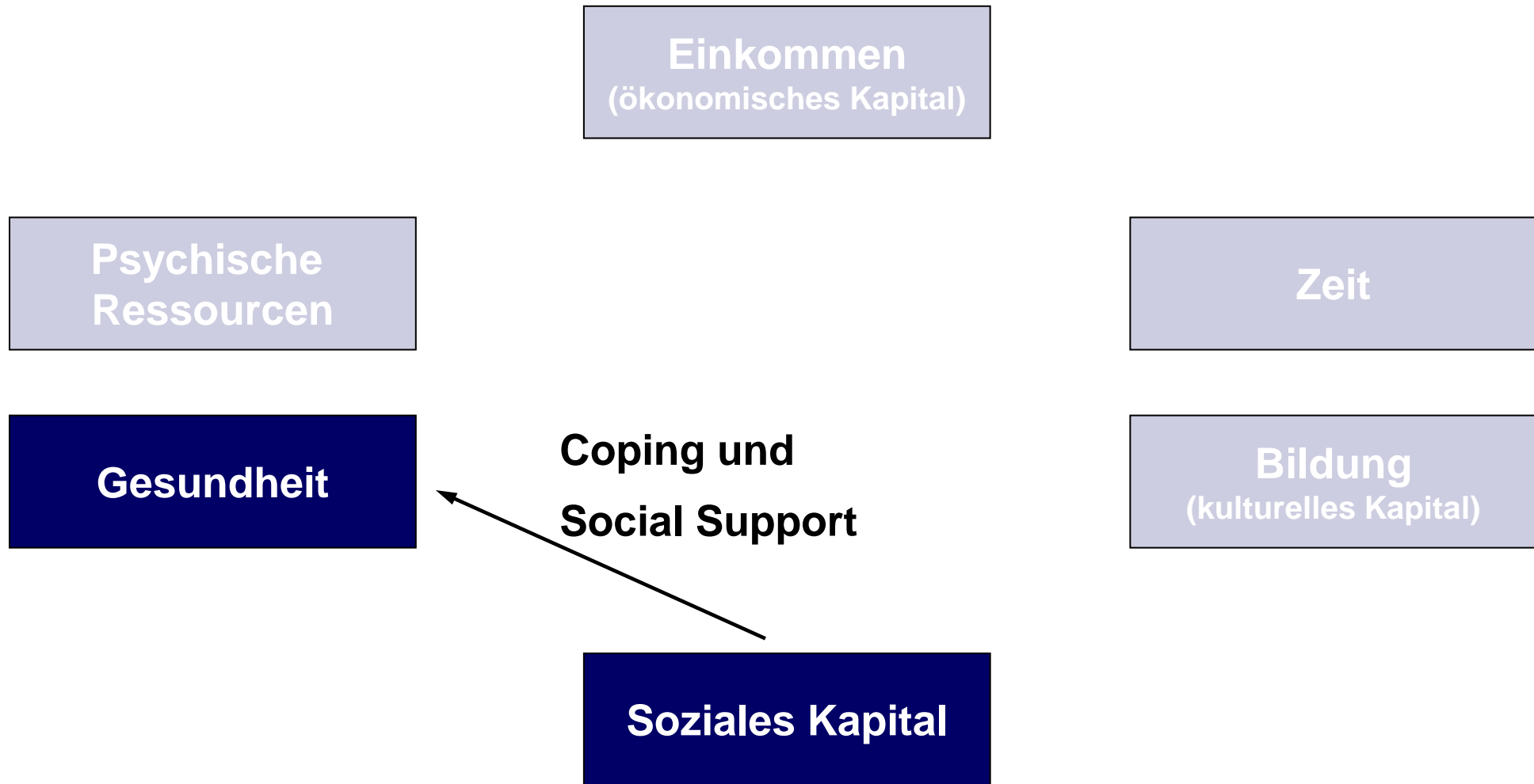
Einkommen und Bildung: Ungleicher Zugang zur Bildung und ungleiche Bildungsrenditen



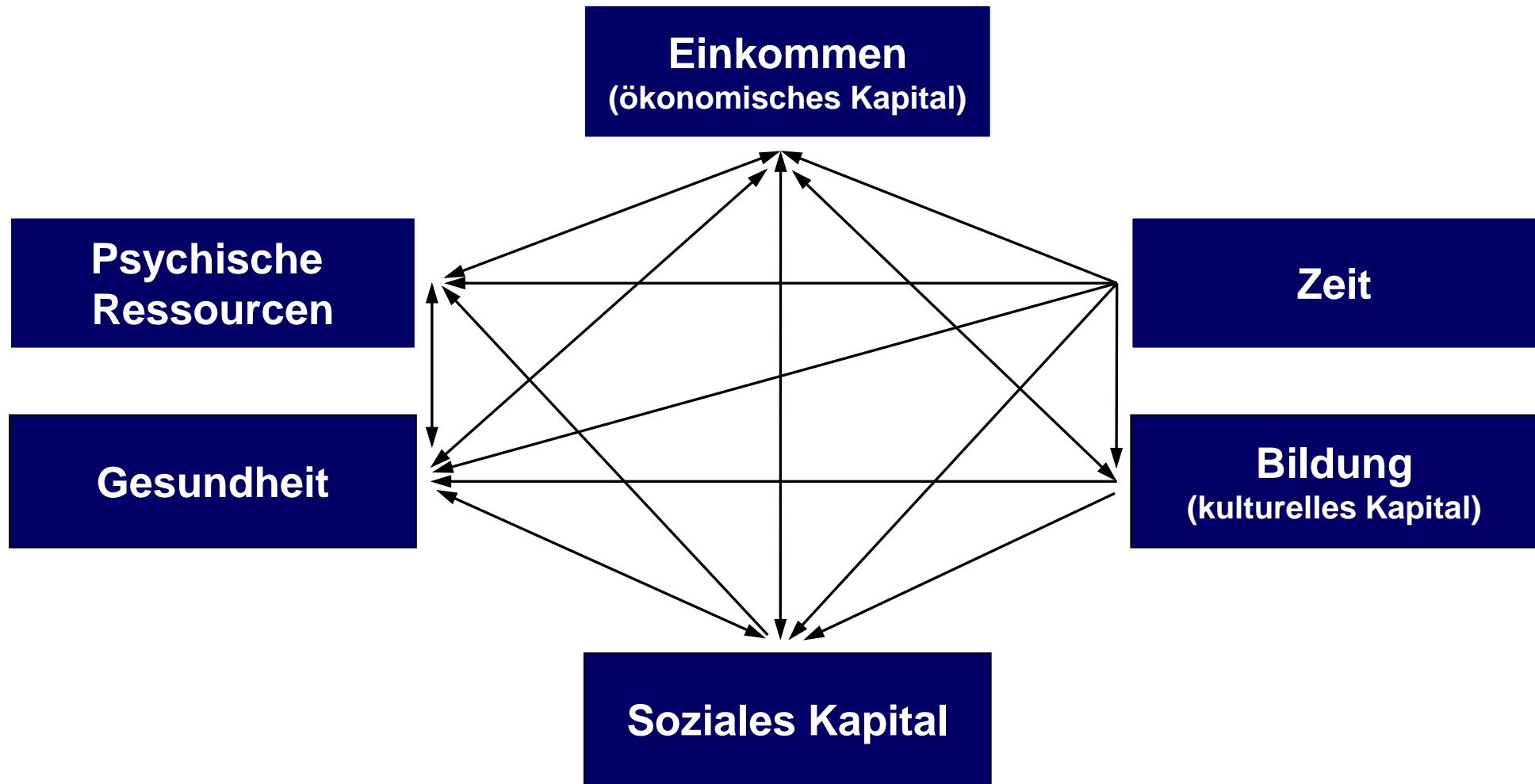
Psyche und körperliche Gesundheit: Psychosomatik und Stressmechanismus



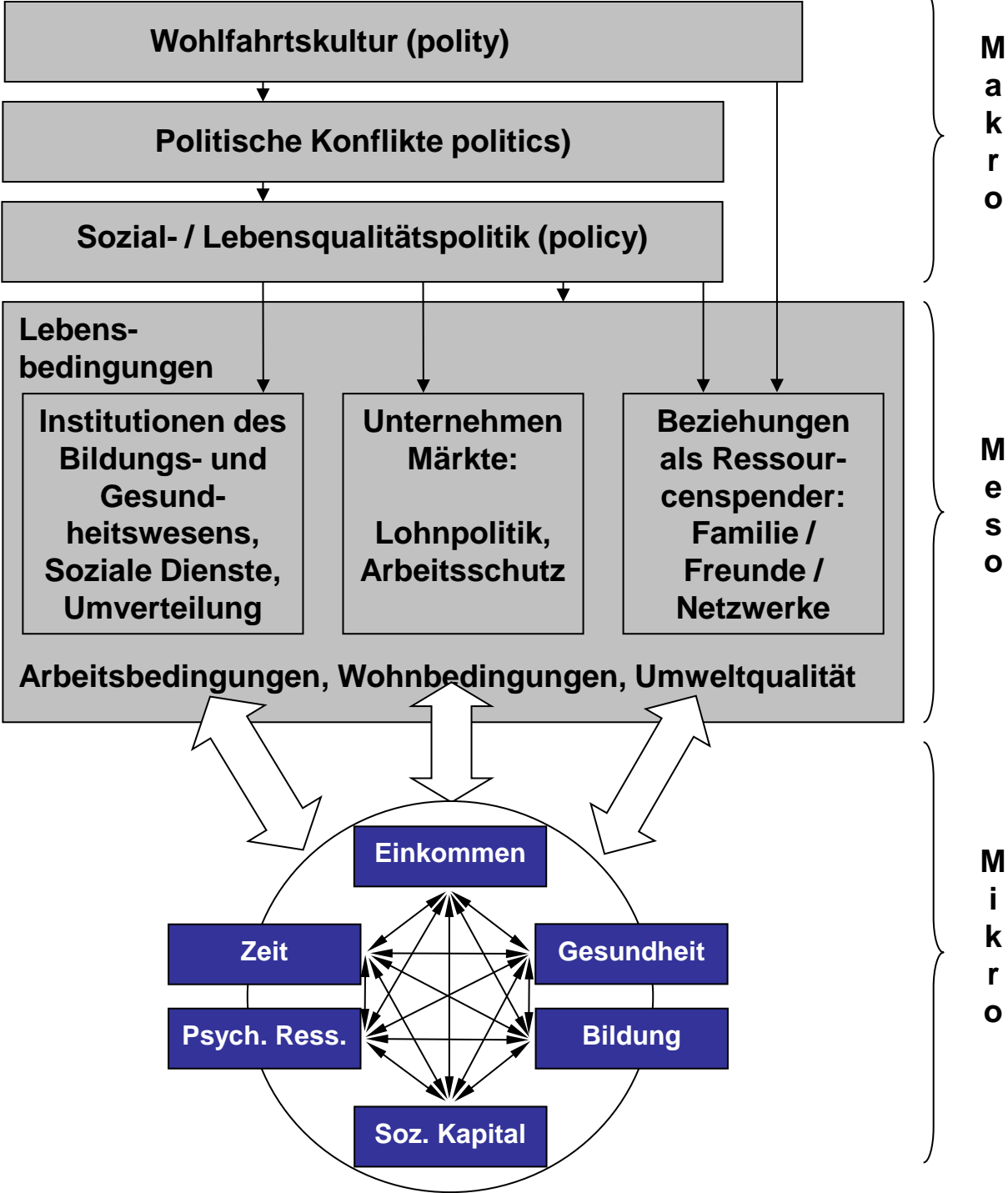
Soziales Kapital und Gesundheit: Das Coping



Ressourcen und Ressourcentransformationen



Mehrebenen-Modell der Ressourcen-zuteilung und -transformation

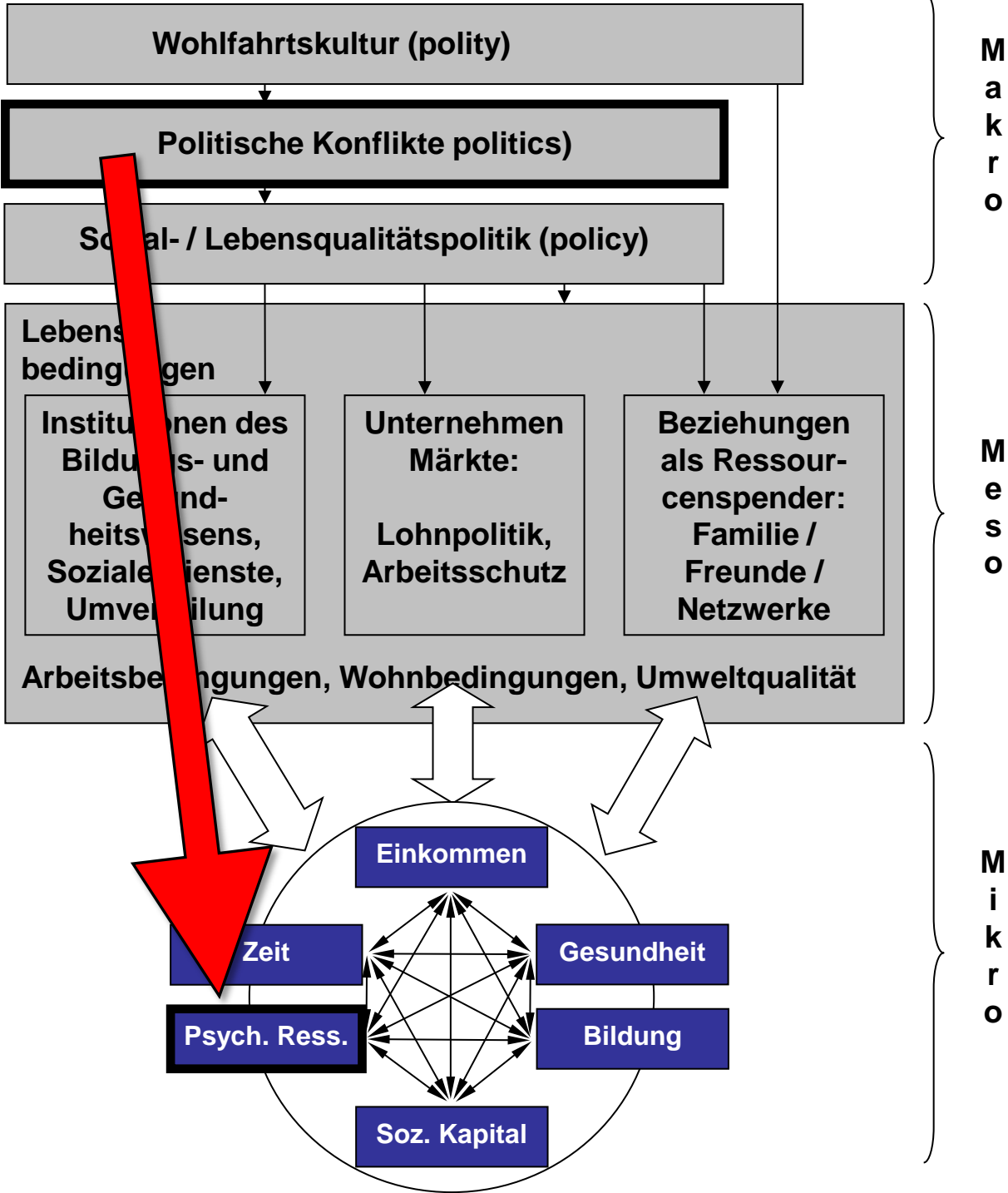


Ohne Darstellung der Rückwirkungen

Knecht / Schubert (2012): *Ressourcen im Sozialstaat und in der Sozialen Arbeit. Aktivierung – Förderung – Zuteilung.* Kohlhammer



Mehrebenen-Modell der Ressourcen-zuteilung und -transformation



Ohne Darstellung der Rückwirkungen

Psychische Ressourcen. Blick der Wissenschaft

Formales Modell: MOTIVATION: ERWARTUNG x WERT

- Des Weiteren werden Selbstwirksamkeit und ein hoher Bedarf an Anerkennung von Jugendlichen diskutiert.
- Insgesamt wird den psychischen Ressourcen wird hohe Bedeutung für den Übergang von (benachteiligten) Jugendlichen zugesprochen und im Fachdiskurs eine relative hohe Motivation unterstellt.
- Die tatsächlichen Motivationsprobleme sind oft an sehr konkrete Anlässen gebunden: rassistische Vorgesetzte, wütende Chefs, Beratungen beim AMS, die die eigenen Wünsche und Ziele nicht ausreichend berücksichtigen.
- Partizipation von Jugendlichen wird in der Literatur als „Königsweg“ der Motivation diskutiert
- Psychische Ressourcen lassen sich als Kategorie der Soziologie sozialer Ungleichheit lesen.

Psychische Ressourcen: Blick der ExperInnen

- **Psychischen Ressourcen wird große Wichtigkeit zugesprochen, wobei meistens Defizite wie fehlendes Selbstbewusstsein, fehlende Selbstwirksamkeit, fehlender „glaube an selbst“ diagnostiziert wird. Häufig gibt es auch diffuse pathologisierende Zuschreibungen.**
- **Die Jugendlichen werden über solche „entschuldigt“ und stattdessen der Schule und den Familien Verantwortung zugeschrieben.**
- **Soziale Ungleichheit, materielle Deprivation, Benachteiligung und Diskriminierung werden kaum angesprochen.**
- **Die Argumentationen werden verwendet und aktivierende Maßnahmen, insbesondere die Ausbildungspflicht, zu legitimieren.**
- **Partizipation wird kritisch beäugt. Möglichkeiten der Partizipation gibt es eher in der offenen Jugendarbeit, aber kaum in der Beschäftigungsförderung. Die Experten führen dazu auch explizit Argumente an (s.u.).**

Pathologisierende Zuschreibungen

„Das werden immer mehr Jugendliche, wo man sagt: ‚Wirklich, die sind psychisch total bedient‘. Also, das sind wirklich im Laufe der Jahrzehnte mehr, ... das sage nicht nur ich, sondern das sagen auch meine Kollegen ...

...da kommen solche [Mädels daher], da halte ich meinen kleinen Finger davor. Da gibt es massive Störungen erwachsen zu werden, man möchte so dünn bleiben ... Ja, also diese Magersucht, dann ... totales In-Sich-Hineinziehen ... oder total aggressiv.

Teilweise hin dann – [bis zu] Selbstmordversuchen, teilweise Flucht in irgendwelche Schwangerschaften bei den Mädels. Bei den Mädels speziell mit türkischem Hintergrund: Verschwinden-von-der-Bildfläche, ich mein, das ist nicht psychisch, aber was steckt da alles Psychisches dahinter.“ (I. 9)

„Motivationslose“ Jugendliche im Blick der ExpertInnen – Verbindung zum Missbrauchsdiskurs

„Und der Jugendliche braucht als allererstes eine Motivation für irgendetwas, und es kommen Jugendliche genug aus Familienverhältnissen, wo es Gang und Gäbe ist, dass man hockstad ist. Weil jetzt gibt es auch die Mindestsicherung. Nicht? ,Da kriegen wir sowieso ein Geld.““ (l. 9)

„Und auf der anderen Seite hast du einfach Familien, wo der Jugendliche, der einzige ist, der in der Früh aufsteht, weil die Eltern arbeitslos sind und denen auch wurst ist, was deren Jugendlicher auch macht. Und eine Familie, wo sich die Eltern nicht um die Kinder kümmern, die fallen da zunehmend raus aus dem System.“ (l. 1)

Einstellung der ExpertInnen zu partizipativen Verfahren

„So, was nützt es denn, wenn ich da sage, der kann mitbestimmen, und wenn es nicht so gut geht, kann er aussteigen, dümdümdüm – in der Firma spielt es das nicht. Also, das ist ein; ich denke mir, das ist so ein Spannungsfeld, in dem wir alle uns bewegen und wo man sich wahrscheinlich immer bewegt.“ (l. 13)

„Also, das ist nicht leicht für sie, weil sie haben nicht [den] Erfahrungshintergrund ..., einbezogen zu werden oder gefragt zu werden.“ (l. 17)

Einstellung der ExpertInnen zu partizipativen Verfahren

Mitarbeiter eines Ministeriums:

„Wir sind da eher noch obrigkeitsstaatlich unterwegs, muss ich ehrlich zugeben. ... Was wichtig ist, ist die Motivation – dass man die einbindet die Jugendlichen. ... Wie will man da zum Beispiel ein konkretes Projektdesign aufsetzen ..., ohne dass das Ganze aus dem Ruder läuft, dass man da die Beteiligung der Lehrlinge stärkt.

Weil im Grunde genommen sind ja Verpflichtungen [mit der Teilnahme an einer Qualifizierungs-maßnahme] verbunden, weil ja das kostet und eben dieser Widerspruch [der Programme mit der] Freiwilligkeit.

... Wenn der eine Maßnahmenempfehlung kriegt, was man eh mit ihm abstimmt, und er sich weigert, dann kriegt er in der Regel beim AMS einen Zehner , eine Bestrafung – Leistungsentzug! ... Da kriegt der eine Leistungssperre. ... Da kriegt er die DLU gesperrt, ... wenn er sich weigert z.B. ein bestimmtes Beschäftigungsangebot ... anzunehmen.“ (I. 1).

Einstellung der ExpertInnen zu partizipativen Verfahren

„Also, wir erheben derzeit die Teilnehmerzufriedenheit ..., aber immer im Nachhinein, das ist ein Qualitätssicherungsding. Vielleicht sollt ma des mehr – müsst ma diskutieren, diese Feedbackkultur. Was ja auch wieder ein Lernprozess für die Jugendlichen ist, so eine Feedbackkultur zu entwickeln“ (I. 1).

Wenige kritische Stimmen zur Ausbildungspflicht

„Also, da spricht aber auch die Sozialpädagogin in mir, also, ich glaube nicht an irgendwelche Maßnahmen, die verpflichtend sind. ... ich halte es für ziemlich fatal, dass da immer gleich quasi eine Strafsanktion mitkommuniziert wird. ... für den konkreten Jugendlichen oder das Umfeld geht es darum, erreiche ich jemanden, mache ich jemanden was schmackhaft, und ist es dann etwas, was adäquat ist. ... ich glaube, bei den NEETs oder bei den ganz arbeitsmarktfernen Jugendlichen, bei denen, die aus diesem System schon ausgestiegen sind, muss ich etwas sehr Adäquates anbieten.“ (l. 13)

Wenige kritische Stimmen zur Ausbildungspflicht

Ein ehemaliger Lehrer, der nun in einem Ministerium arbeitet, kritisiert den verpflichtenden Charakter:

„Ja, das ist doch grotesk, ... dann muss ich 400 zahlen, wenn mein Sohn, meine Tochter nicht hingeh, ... das ist doch spinnert! Also so kann es nicht gehen! ...Weil es unpädagogisch ist. Ich glaube, im Endeffekt wird [es] nicht greifen. ... wir bieten Angebote und Chancen – mehr können wir nicht.

Ich bin auch dagegen, dass man für Schulpflichtverletzungen zahlt, ... da muss ich dann schon versuchen, vor Ort zu sein und die Leute einzusammeln. Also, es geht ja darum, die Kinder irgendwelchen Eltern zu entreißen, die sie nur zur Arbeit einteilen oder ... zur Beaufsichtigung der jungen Geschwister.“ (l. 3)

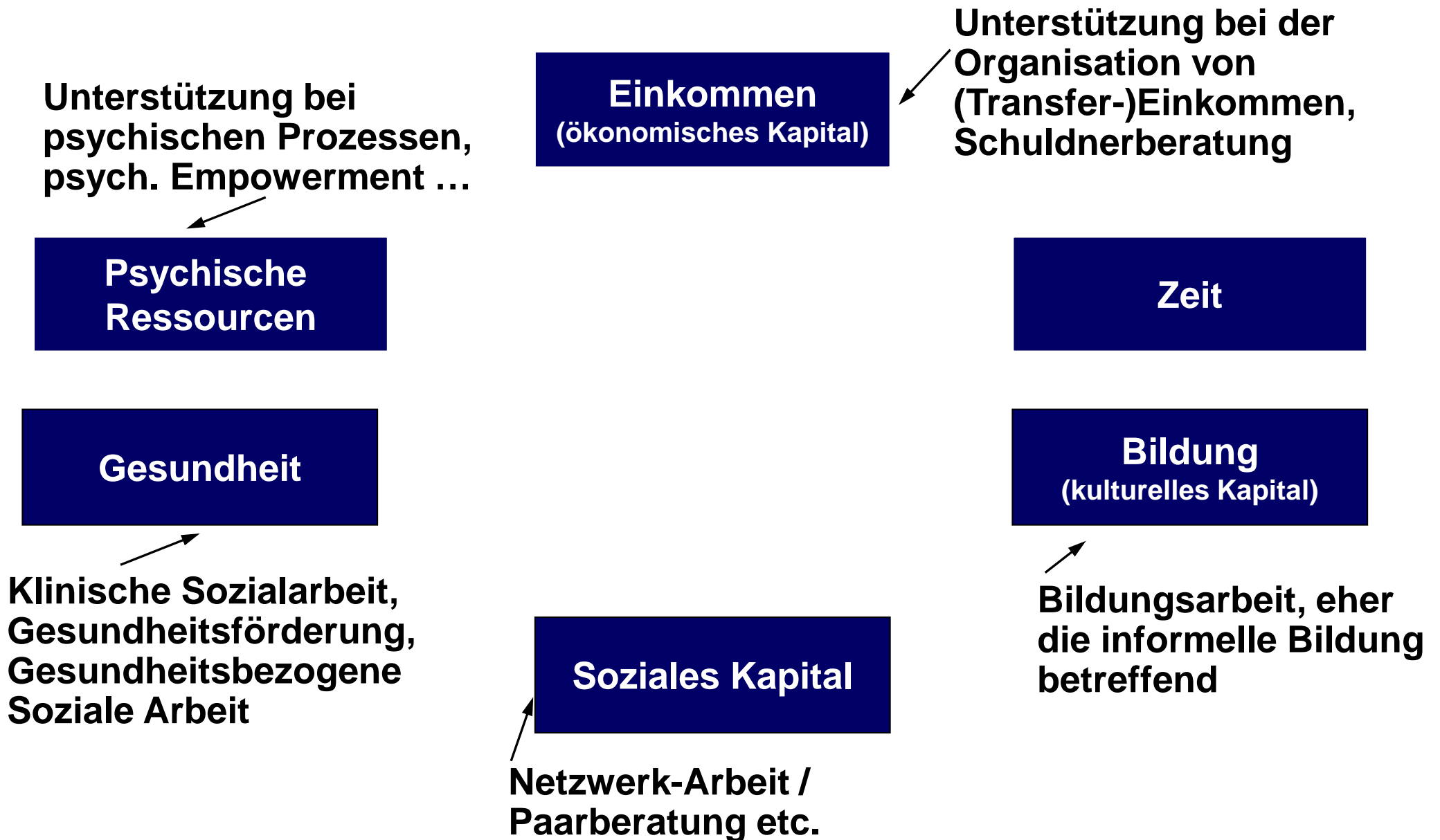
**Die Bedeutung von psychischen Ressourcen für benachteiligte Jugendliche am
Übergang von der Schule in die Ausbildung**

Danke für die Aufmerksamkeit!

„soziologisch betrachtet“

JKU, 18.1.2017

Teil 3: Soziale Arbeit *face-to-face* an den Ressourcen



Ressourcen-Methoden der Sozialen Arbeit, gemäß ihrer Diskussion in „Ressourcen im Sozialstaat und in der Sozialen Arbeit“

- **Ressourcenansätze und -orientierung in der Sozialen Arbeit**
Überblick im Buch: Dieter Röh (Vertreter: Siliva Staub-Bernasconi, W. R. Wendt, P. Bündler)
- **Ressourcenorientierte Soziale Diagnose**
Im Buch dazu: Rolf Glemser & Silke Gahleitner (weitere Vertreter: Kasper Geiser, Norbert Herriger)
- **Ressourcenberatung**
Im Buch dazu: Jillian Werner & Frank Nestmann
- **Ressourcenaktivierung**
Im Buch dazu: Günther Wüsten & Holger Schmid
- **Ressourcenorientiert Erziehung**
Im Buch dazu: Bodo Klemenz
- **Ressourcenorientierte Arbeitsvermittlung**
Im Buch dazu: Gert-Holger Klevenow
- **Empowerment als ressourcenorientierte Intervention**
Vertreter: Norbert Herriger, Albert Lenz

Ressourcenansätze wofür? Bedeutung für die Soziale Arbeit

- Lebens-, Handlungs- und Ursachen-nahe Beschreibung einer Lebenssituation, die gleichzeitig ungleichheitssensibel ist (anstelle von Lebenslagen, Milieus etc.)
- Klärung der bio-psycho-sozialen Zusammenhänge von Lebenssituationen
- „Theorie-Dach“ für die verschiedenen ressourcenbezogenen Methoden
- Darstellung des Berufs der SozialarbeiterIn als helfenden Beruf bei komplexen Lebenslagen, als *facilitator*.
- Beschreibung des Zusammenhangs von Sozialarbeit / Sozialpädagogik als Teil einer ressourcenzuteilenden Sozialpolitik
- Sozial-ökologische bzw. bio-psycho-soziale Zusammenhänge können in der Unterscheidung zwischen internen und externen Ressourcen thematisiert werden
- „Umverteilungswirkung“ der Sozialen Arbeit kann sichtbar gemacht werden.

Ressourcentheorie wofür?

Sozialpolitische Bedeutung

- **Vergleichbarkeit von Sozialpolitik verschiedener Länder durch die Art und Weise, wie sie Ressourcen (Bildung, Einkommen, psychische Ressourcen...) zuteilen (Thema der Doktorarbeit).**
- **Möglichkeit der lebensnahen Beschreibung und Analyse von Interventionen durch die Analyse der Ressourcenzuteilung**

Ressourcentheorie wofür?

Bedeutung für die Soziologie und andere Wissenschaften

- **Multidimensionale Analyse von Deprivationen – sowie Darstellung der Entstehungszusammenhänge**
- **Der Zugang lässt die Beschreibung von Lebensverläufen mittels Ressourcen und der Transformation von Ressourcen zu (Betrachtung von Verursachungsketten).**
- **Interdisziplinäres Modell für Volkswirtschaft, Soziologie, Psychologie, Sozialepidemiologie, Gesundheitswissenschaften und Soziale Arbeit**
- **Beschreibung von Ungleichheit durch Kategorien, die nahe am Handeln / Alltagshandeln und den individuellen Handlungsmöglichkeiten sind.**

Bibliographie

- Becker, Peter (2006): *Gesundheit durch Bedürfnisbefriedigung*. Göttingen u. a.: Hogrefe
- Buchwald, C. / Schwarzer, C. / Hobfoll, St. E. (2004): *Stress gemeinsam bewältigen. Ressourcenmanagement und multiaxiales Coping*. Göttingen: Hogrefe
- Foa, Uriel G. / Foa, Edna B. (1974): *Societal structures of the mind*. Springfield (Illinois): Thomas
- Foa, Uriel G. / Converse Jr., John / Törnblom, Kjell Y. / Foa, Edna B. (Hrsg.) (1993): *Resource theory: Explorations and applications*. San Diego u. a.: Academic Press
- Hobfoll, St. E. (1989): Conservation of resources: A new attempt at conceptualizing stress. *American Psychologist*, 44, 513–524
- Hobfoll, St. E. / Jackson, A. P. (1991): Conservation of resources in Community Intervention. In: *American Journal of Community Psychology*, Vol. 19, No. 1
- (2016): Die Bedeutung von psychischen Ressourcen für benachteiligte Jugendliche am Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. In: *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 48. Jg., H. 4, S. 847–860
- Knecht, Alban (2010): *Lebensqualität produzieren*. Wiesbaden: VS-Verlag
- (2014): Mit Ressourcenansätzen soziale Welten verstehen und Veränderungen aktivieren. In: Köttig, Michaela et al. (Hrsg.): *Wahrnehmen, analysieren, intervenieren. Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten in der Sozialen Arbeit*. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Bd. 9. Opladen: Barbara Budrich. S. 107–117 (mit Franz-Christian Schubert, Silke Gahleitner, Rolf Glemser, Gert-Holger Klevenow und Dieter Röh)
- Sen, Amartya (1999): *Development as Freedom*. New York: Alfred A. Knopf (dt. Ausgabe: Sen, Amartya (2000): *Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft*. München, Wien: Carl Hanser Verlag)